

## MIT SCHMERZEN INS KRANKENHAUS

**Infusion statt Untersuchung**

Die Regierung will unser bewährtes Gesundheitssystem finanziell aushungern und auch in diesem Bereich immer mehr Privatisierung erzwingen. Olivia V.\* kann davon ein leidvolles Lied singen...

Nach einem langen Arbeitstag verspürt Olivia V.\*) Schmerzen im Kreuz. Da die Schmerzen schlimmer werden und Frau V. das linke Bein kaum heben kann, geht sie zum Arzt. Dieser verschreibt ihr Infusionen gegen die Schmerzen sowie eine Physiotherapie. „Jeden zweiten Tag musste ich zur Infusion. Über die Wochenenden kam ich nur mit Schmerztabletten“, berichtet sie.

**Nur Reflexe getestet**

Nach zwei Wochen ist das Leiden nicht besser. Der Arzt schickt Frau V. zur Erstaufnahme ins LKH Graz. Obwohl die 57jährige kaum gehen kann,

testet die Ärztin lediglich die Reflexe, empfiehlt, die Infusionstherapie fortzusetzen und schickt sie wieder nach Hause. Eine Magnetresonanztomographie (MR) wird nicht für notwendig erachtet.

**Warten auf Termine**

Zwei Wochen später versagen die Beine ihren Dienst. Frau V. stürzt und schlägt sich dabei die Arme blutig. „Mein Arzt hat eine Überweisung zur Magnetresonanztomographie ausgestellt. 14 Tage habe ich bis zur Untersuchung gewartet“, sagt Frau V. Endlich die Diagnose: Bandscheibenvorfall. Frau V. muss operiert werden.

Drei Monate vergehen vom Beginn der Beschwerden bis zum Operationstermin im LKH. Und dabei hat Frau V. noch Glück, wie sie später von anderen Patientinnen erfährt: Viele warten bis zu einem halben Jahr auf einen Operationstermin. Eine Zimmergenossin hat inzwischen ihre Arbeit verloren.

Die Operation übersteht Olivia gut. „Ich bin gleich am nächsten Tag aufgestanden. Die Schmerzen waren wie weggeblasen. Auch das Krankenhauspersonal war unglaublich nett und kompetent“, erzählt sie.

Ein Wermutstropfen bleibt aber: Der lange Leidensweg bis zur erlösenden Operation.

**Weitere Kürzungen?**

Immer häufiger wird Patienten die notwendigen Untersuchungen verweigert oder sie warten monatelang auf eine dringend notwendige Operationen. Trotzdem will die Regierung MR-Untersuchungen, Therapiekosten und Spitalsbetten radikal kürzen. Die Folge einer derartigen Verknappung wäre, dass nur noch Zusatzversicherte und Privatpatienten eine adäquate Behandlung bekommen.

Der Rat von Frau V.: „**Nicht abwimmeln lassen, lästig sein, immer wieder anrufen. Wer krank ist, hat ein Recht auf eine anständige Behandlung!**“  
(\*) Name geändert



## MEINUNG



Von Peter Scherz,  
Arbeiterkammer-  
rat des GLB

**Politik für Menschen**

Infolge der Wirtschaftskrise sind einige Rechnungen offen. Jetzt muss für begangene Fehler bezahlt werden. Die Regierungsparteien planen Massen-Belastungen. Das ist auch der Grund, warum sie den Budgetentwurf vorerst noch zurückhalten. Schließlich stehen Wahlen an, und da brauchen sie die Wählerstimmen.

Aber die Arbeitenden, die ihre Arbeit geleistet und das gemacht haben, was andere Herrschaften nach ihrem neoliberalen Wirtschaftskonzept vorgegeben haben, sind nicht die Verursacher der Krise.

Der Gewerkschaftliche LINKSBlock hat bei der jüngsten AK-Vollversammlung eine Krisenanleihe vorgeschlagen. Dabei sollen AGs und GmbHs 10-jährige Sanierungsanleihen des Staates in der Höhe ihrer ausgeschütteten Gewinne kaufen, die mit 2% verzinst werden. So käme der Staat zu billigem Geld und wäre weniger vom internationalen Kapitalmarkt abhängig, wo Österreich derzeit ca. 4% bezahlt. Das wäre ein Beitrag der Wirtschaft zur Krisenbewältigung nach dem Verursacherprinzip. Und die Politik hätte mehr Spielraum, um Massenbelastungen zu vermeiden.

Jetzt ist die Regierung gefordert, das vom GLB vorgelegte und mehrheitlich beschlossene Konzept in die Tat umzusetzen – als Zeichen einer menschenwürdigen und gerechten Politik, meint Ihr Peter Scherz

Peter Scherz ist  
Kandidat der KPÖ bei der  
Landtagswahl

**FORDERUNGEN ZUR ALTENPFLEGE**

Die KPÖ hat ihre Forderungen zur Altenpflege und Pflegenotstand in einer Broschüre zusammengefasst, die nun verbessert und neu aufgelegt wurde. Sie ist kostenlos beim KPÖ-Landtagsklub, Tel. (0316) 877-5102, E-Mail: georg.fuchs@stmk.gv.at, erhältlich.

**Treffpunkt Stadtwohnzimmer**

Einen offenen Begegnungsort für werdende Mütter und Väter hat die Caritas ins Leben gerufen: Das Star/d/t/wohnzimmer als Treffpunkt für Gleichgesinnte mit Babys. Nächster Termin: Do., 9. Sept. im Augartenpark. Info: Tel. (0676) 88 01 54 02.